

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns

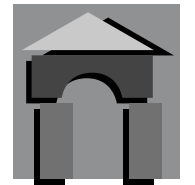


Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG

FRÜHLING 2023



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

fluwog 2023
Unsere Pläne in Neubau
und Modernisierung

Entlastung
bei Energiekosten

Sparen
und vor Schimmel
schützen!

Liebe Mitglieder,

herzlich willkommen in der ersten Ausgabe der „bei uns“ 2023. Wir hoffen, Sie haben gute erste Wochen im neuen Jahr verlebt.

Wie 2023 wohl wird?

Nach den sehr anstrengenden Coronajahren 2020 und 2021 gibt es seit Februar letzten Jahres wieder neue kräftezehrende Turbulenzen. Wir müssen weiter langen Atem haben. Lassen Sie uns die Aufmerksamkeit für die schönen Augenblicke bewahren, dankbar sein für die guten Seiten des Lebens und niemals die Hoffnung verlieren.

Wir als Genossenschaft möchten Ihnen bei allen allgemeinen Herausforderungen ein **sicherer Ruhepol** sein. In Krisenzeiten ist die Gewissheit, unbesorgt zu wohnen, von unschätzbarem Wert. Als Mitglied unserer Genossenschaft können sich auf Ihr Leben, Ihre Familie und Ihre Arbeit konzentrieren.

Die aktuelle Situation stellt nicht nur die Menschen, sondern auch uns als Genossenschaft vor große Herausforderungen. In Zeiten von Teuerung und Material- und Fachkräftemangel wird es immer schwerer, neuen kostengünstigen Wohnraum zu bauen. Doch wir nutzen alle Möglichkeiten, unsere geplanten Projekte bestmöglich umzusetzen. Wir investieren weiter in die Modernisierung des Bestandes und in den Bau neuer Wohnanlagen. Lesen Sie auf den Seiten 4 bis 7, wie es zurzeit bei unseren Projekten steht.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und viel Energie für alles, was das Jahr bringt.

Herzliche Grüße



Jörg Tondt

Vorstand der *fluwog*



Benjamin Schatte

PS: Lesen Sie auf Seite 3, wie die Energiepreisbremsen für Erleichterung in Ihrer Haushaltskasse sorgen.

INHALT

- 3 Entlastung bei den Energiekosten**
 - 4 *fluwog* in 2023**
 - 6 Stand der Dinge Neubau**
 - 8 Heizen und Lüften – Sparen und vor Schimmel schützen!**
 - 9 Wohnanlagensteckbrief Eidelstedt**
 - 10 Weihnachtsfeiern in den Seniorenwohnanlagen**
 - 11 Weihnachtsmärchen 2022: Großer Spaß mit Langohr und Igel**
-
- 12 Anwohnerparken
Eine Frage, drei Meinungen
 - 13 Unsere Azubi-Seite
Gut ausgebildet bei den Genossenschaften
 - 14 Mehr als Wohnen
Zu Besuch bei unseren Gewerbetriestern und sozialen Kooperationspartnern
 - 18 Wohngeld Plus
Wer es bekommt, wie viel es gibt und woher
 - 20 Klare Worte
Matthias Saß, Schiffszimmerer Genossenschaft
 - 21 Strom
Was ist so los in unseren Leitungen?
 - 22 Mensch, Kinners!
Rätselspaß für die ganze Familie
 - 23 Saisonales Rezept
Diese frühlingshafte Asia-Bowl ist auch für die Augen ein Schmaus
 - 23 Impressum



Seite 9

Wohnanlagensteckbrief
Eidelstedt

ENTLASTUNG BEI DEN ENERGIEKOSTEN

Die Bundesregierung entlastet durch Energiepreisbremsen von den stark gestiegenen Kosten. Wir erklären Ihnen, wie diese funktionieren und was davon in Ihrer Haushaltskasse ankommt.

2022

Aus dem Maßnahmenpaket der Bundesregierung resultiert für das vergangene Jahr:

Rund $\frac{1}{12}$ des Jahresverbrauchs an **Gas** wird der Genossenschaft erstattet. Der Betrag errechnet sich aus dem Vorjahresverbrauch und wird mit dem für 2022 gültigen Jahresarbeitspreis multipliziert. Ebenfalls wird $\frac{1}{12}$ des Grundpreises erstattet.

Für **Wärme** (z. B. Fernwärme, Blockheizkraftwerk) wird Ihnen der Abschlag im Dezember zzgl. 20% Mehrkostenpauschale erlassen.

All das führt auch die Heizkostenabrechnung 2022 auf, die wir im Laufe des Jahres 2023 erstellen.

Ein weiterer Teil der Entlastung ist die Reduzierung der Steuer für Gas- und Wärmelieferungen von bisher 19% auf 7% ab 1.10.2022.

2023

Die Strompreisbremse kommt

ab 1. März 2023
rückwirkend zum 1. Januar 2023



80% Ihres Stromverbrauchs* erhalten Sie zum gedeckelten Preis von **40 Cent** pro Kilowattstunde.

* Maßgeblich ist i.d.R. die Verbrauchsmenge des Vorjahres.

Die Gaspreisbremse kommt

ab 1. März 2023
rückwirkend zum 1. Januar 2023



80% Ihres Gasverbrauchs* erhalten Sie zum gedeckelten Preis von **12 Cent** pro Kilowattstunde für Gas und **9,5 Cent** pro Kilowattstunde für Fernwärme.

© Bundesregierung

Liegen Ihre Vertragspreise über den gedeckelten Preisen?

Dann werden Sie durch die Preisbremsen sparen: 80% Ihres Verbrauchs an Strom oder Wärmeenergie erhalten Sie zu dem jeweils gedeckelten Preis. Was über diesen 80% liegt, wird zu Ihren vertraglichen Konditionen abgerechnet. Wie viel diese 80% bei Ihnen sind, können Sie anhand der letzten erhaltenen Jahresabrechnung aus Ihrem Jahresverbrauch errechnen.

Es lohnt sich also, zusätzlich Energie einzusparen. Alle Verbräuche von Strom, Gas und Wärmeenergie, die über den 80% Ihres letztjährigen Verbrauchs liegen, zahlen Sie mit Ihrem nicht reduzierten Vertragspreis.

Das bedeutet: Wenn Sie 20% von Ihrem letztjährigen Verbrauch einsparen, zahlen Sie NUR den gedeckelten Preis.



Wenn Sie alle Informationen rund um Strom-, Gas- und Wärmepreisbremse erhalten möchten, besuchen Sie mithilfe dieses QR-Codes und Ihres Smartphones die Website der Bundesregierung.

Eine Beispielrechnung für Stromkosten

Die **Verbrauchsmenge des Vorjahres** bei einer Beispielperson lag bei 2.000 kWh.

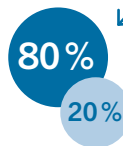
Dafür hat sie einen vertraglichen **Arbeitspreis von 50 ct/kWh** gezahlt, also insgesamt 1.000 €.

Nehmen wir an, die Beispielperson verbraucht auch 2023 **wieder 2.000 kWh** und ihr **Vertragspreis bleibt unverändert**.

Da die **Strompreisbremse** ab 2023 für **80%** des Vorjahresverbrauchs gilt, bedeutet das: Der Preisdeckel für Strom greift bei der Beispielperson bis zu einem Jahresverbrauch von 1.600 kWh. Die übrigen **20%** der Verbrauchsmenge (400 kWh) werden nach dem vertraglichen Preis abgerechnet, also 400 kWh zu 50 ct/kWh.

Dies ergibt zusammen:

$$\begin{aligned} & 1.600 \text{ kWh} \times 40 \text{ ct/kWh} \\ & + 400 \text{ kWh} \times 50 \text{ ct/kWh} \\ & = 840 \text{ €} \end{aligned}$$



Dank der Strompreisbremse würde die Beispielperson für 2.000 kWh also nur 840 € statt 1.000 € zahlen.

Wenn die Beispielperson aber in dem Jahr **besonders sparsam** beim Stromverbrauch ist und nur 1.800 kWh verbraucht, wird es noch günstiger für sie:

$$\begin{aligned} & 1.600 \text{ kWh} \times 40 \text{ ct/kWh} \\ & + 200 \text{ kWh} \times 50 \text{ ct/kWh} \\ & = 740 \text{ €} \end{aligned}$$

Innenhofansicht Vielohweg 130: Auch der Neubau im Vielohweg 124 erhält solche attraktiven Balkone auf der Sonnenseite.



FLUWOG IN 2023

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen auf unsere Pläne für das laufende Jahr blicken und Ihnen die anstehenden Projekte vorstellen.

Die *fluwog* hat sich dem Ziel der Klimaneutralität bis spätestens 2045 verschrieben. Wir sind zuversichtlich, dies zu erreichen, denn mit unserem energetischen Engagement in Modernisierung und Neubau reduzieren wir unseren CO₂-Ausstoß bereits jetzt Jahr für Jahr.

Wir sind uns bewusst, dass die Anwohnerinnen und Anwohner durch die Bautätigkeit für einen gewissen Zeitraum beeinträchtigt sind. Dies klären wir individuell in Einzelgesprächen mit unseren Mitgliedern. Zugleich bitten wir aber um Akzeptanz und wohlwollendes genossenschaftliches Miteinander. Um für sicheres Wohnen in der Zukunft zu sorgen, müssen wir heute bauen und modernisieren!

MODERNISIERUNG

Duderstädter Weg 10

Seit Oktober 2022 kümmern wir uns hier um die Nachrüstung eines Aufzugs (voraussichtliche Fertigstellung Mai 2023) und damit um die barrierearme Erschließung fast aller Wohnungen im Gebäude.

Walter-Schmedemann-Straße 42–52

Seit 2019 führen wir in der Walter-Schmedemann-Straße die energetische sowie die komplette innere Modernisierung einschließlich der Bäder und Küchen durch. Nun erfolgt der 5. und letzte Bauabschnitt im gleichen Umfang wie die bisherigen Bauabschnitte.

Duderstädter Weg 7–13

Die Bauarbeiten der energetischen Modernisierung, die voraussichtlich von April bis Oktober 2023 andauern, umfassen u. a. den hydraulischen Abgleich, die Dämmung von Fassaden, Dächern und Kellerdecken sowie den Austausch der Fensterverglasung. Die Außenarbeiten erfolgen im Anschluss.

Vielohweg 128

Bei der inneren Modernisierung überarbeiten wir in diesem Jahr die Steigestränge und E-Verteilungen und erneuern die Bäder und Küchen. Für die äußere Modernisierung haben wir bereits vor einigen Jahren gesorgt.

NEUBAU

Vielohweg 124

Im Rahmen der **Nachverdichtung** hatten wir im Vielohweg 130 im 1. Bauabschnitt auf alten Garagengrundstücken ein neues Wohngebäude mit Seniorenwohnungen erstellt. Da es im Quartier auch großen Bedarf an Familien- und Paarwohnungen gibt, möchten wir unser Angebot erweitern und im Vielohweg ganz nach dem genossenschaftlichen Prinzip noch mehr und zudem unterschiedlichen Menschen guten Wohnraum zu fairen Konditionen bieten.

In diesem 2. Bauabschnitt folgen wir dieser Nachfrage und planen im Vielohweg 124 einen **Wohnungsmix mit 2-, 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen**, der nicht nur unterschiedliche Größenwünsche, sondern auch Einkommen berücksichtigt – und im Quartier für eine gute Diversifikation sorgt.

Unser selbsternanntes Ziel ist es, mit unseren Wohnanlagen eine bestmögliche CO₂-Reduktion im Quartier zu erreichen. Wir geben unser Bestes, um dieses Ziel zu erreichen. Zum Beispiel, indem wir diesen Neubau mit regenerativen Energiequellen ausstatten. Für die Beheizung und das Warmwasser sorgt eine Luft-



Agnes-Gierck-Weg 7

Wasser-Wärmepumpe, die u. a. von einer Solaranlage unterstützt wird. Die elektrische Energie erzeugt eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach.

Agnes-Gierck-Weg 7

Im Agnes-Gierck-Weg haben wir zum ersten Mal in der Geschichte der Genossenschaft einen **klimabedingten Grund für Neubaumaßnahmen**: Vor dem alten Gebäude stand eine große Birke, die in den extrem trockenen letzten Jahren die benötigte Feuchtigkeit aus der Torflinie unter dem Gebäude gezogen hat. Dieser üblicherweise sehr dichte und feuchte Boden trocknete aus und ließ das Gebäude in sich zusammensacken. Alle Wände waren von Rissen durchzogen. Die Prüfung der Bausubstanz ergab, dass eine Sanierung unwirtschaftlich wäre. Da der Wohnraum aber dringend benötigt wird, werden wir das Gebäude abreißen und einen Neubau errichten.

Auch in dieser Wohnanlage richten wir uns nun mit dem neuen Angebot am Bedarf aus: Wir planen in drei Geschossen **12 öffentlich geförderte Wohnungen** im 2. Förderweg.

Das Haus wird mit regenerativer Energie u. a. aus einer Geothermieanlage versorgt, für die wir mithilfe von fünf Bohrungen die Erdwärme in 100 Metern Tiefe nutzen.

Auf den Seiten 6 und 7 lesen Sie im Detail, was auf unseren Neubaustellen zurzeit passiert.

STAND DER DINGE

NEUBAU

Pergolenviertel | Agnes-Gierck-Weg 7 a–c | Vielohweg 124

PERGOLENVIERTEL

Baufeld 10 b2

- Alle Gebäude sind weitestgehend abgerüstet.
- Die Mietverträge wurden auf 1. Mai und 1. Juni festgelegt.
- Alle Maler- und Fußbodenarbeiten laufen planmäßig und der Einbau der ersten Küchen hat begonnen.
- Die Arbeiten an den Außenanlagen sind gestartet.

Baufeld 10 a3

- Die Arbeiten an der Fassade sowie der Einbau der Fenster sind abgeschlossen.
- Zu Beginn des Jahres erfolgten die Installation der technischen Gebäudeausstattung sowie die Trockenbauarbeiten.
- Die Arbeiten an den Außenanlagen laufen.
- Mit der Energiegenossenschaft EnergieNetz Hamburg wurde eine Kooperation zum Betrieb einer Fotovoltaikanlage geschlossen. EnergieNetz wird diese Anlage betreiben und den Bewohnenden aus der Baugemeinschaft „Grüne Wöhr“ Mieterstrom zu vergleichsweise günstigen Konditionen anbieten können. Die Fotovoltaikmodule hierfür wurden bereits montiert.



69 Wohnungen, davon 52 öffentlich gefördert

vielfältige Wohnungsgrößen für Singles, Paare, Familien, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderungen und Geflüchtete

in Kooperation mit den Baugemeinschaften „Stadtfreunde“ und „Grüne Wöhr“

Fertigstellung: 2. und 3. Quartal 2023

Foto: ©Mark Carstensen



Ansicht des Neubaus im Vielohweg 130. Der Neubau im Vielohweg 124 wird ähnlich sein.

VIELOHWEG 124

- Die Baugenehmigungen für den 2. und 3. Bauabschnitt liegen vor.
- Im März 2023 wird der 2. Bauabschnitt im Vielohweg 124 mit den Abrissarbeiten beginnen:
 - Für den Abriss sowie für die Erstellung der Baugrube wird derzeit eine geeignete Firma gesucht
 - Der Bauunternehmer, mit dem wir bereits unsere Bauvorhaben im Hartzloh und im Pergolenviertel realisiert haben, wird auch den Rohbau im Vielohweg errichten.
 - Bis Ende Februar 2023 wird die Baumrodung stattfinden, da am 1. März die Schutzfrist beginnt, während der zum Schutz der heimischen Tierwelt keine Büsche und Bäume beschnitten bzw. gefällt werden dürfen.
 - Kurz vor dem Abriss der Garagen soll eine „Abrissparty“ stattfinden, zu der alle Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Quartier eingeladen sind.
 - Die Arbeiten des 3. Bauabschnitts werden voraussichtlich Anfang 2024 beginnen.

AGNES-GIERCK-WEG 7 a-c

- Die Baugenehmigung für das Haus liegt vor.
- Die Rodung der Bäume erfolgte Anfang Januar.
- Unsere Sprechstunde vor Ort war gut besucht und wir konnten erste Fragen klären.
- Im März/April beginnt voraussichtlich der Abriss des Bestandsgebäudes.
- Unmittelbar vor dem Abriss wird eine Veranstaltung mit den Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem Quartier stattfinden.
- Wir fragen die Feuerwehr an, ob sie das leere Abrissobjekt für Übungen nutzen möchte.

22 Wohnungen
Wohnflächen: 52–127 m²
Beteiligungsverfahren zur Mitbestimmung der Anwohnenden und der zukünftig dort Wohnenden geplant
Bezug: voraussichtlich 4. Quartal 2024

3-geschossiges Mehrfamilienhaus mit 2 Eingängen und 12 Wohnungen
Wohnflächen: 64–88 m²
dauerhaft zu vermietende Räume im Untergeschoss, Flächen: 12–25 m²
Versorgung aus regenerativen Energiequellen
8 Carport-Stellplätze
Bezug: voraussichtlich 3. Quartal 2024



Visualisierung: © LA'KET Architekten GmbH

HEIZEN UND LÜFTEN

Sparen und vor Schimmel schützen!

Konstante Temperaturen und richtiges Lüften sorgen für ein gesundes Raumklima, erhöhen die Lebensqualität und verhindern Feuchtigkeitsschäden.

Besonders in der kälteren Jahreszeit können uns aber Schimmel & Co. zu schaffen machen: In jeder Wohnung entsteht Feuchtigkeit durch Kochen, Duschen und – nicht unerheblich – durch atmende und schlafende Menschen! Wenn aber feuchte warme Luft auf kältere Flächen trifft, kühlt sie ab und es schlägt sich Kondenswasser auf Wänden nieder.

! Das ist doppelt nachteilig: Feuchte Wände isolieren schlechter und können schimmeln. Also: Die Feuchtigkeit muss raus aus der Luft in der Wohnung!



8 TIPPS

Diese Tipps für Heizen und Lüften sorgen nicht nur für eine effiziente Schimmelvorbeugung, sondern sparen dabei auch noch eine Menge Geld:

1. Raumtemperatur überprüfen

Schon mit 1 Grad weniger können Sie 6 Prozent Energie sparen. Tagsüber sind in Wohnzimmer und Küche 20 Grad passend, im Bad 22 Grad und im Schlafzimmer 20 Grad. Für die Nacht empfiehlt sich 18 Grad in allen Räumen.

2. Thermostatventil nutzen

Stellen Sie die Thermostatventile Ihrer Heizkörper auf mittlere Position, dann sorgen sie selbstständig für optimale Raumtemperatur. Bei Minusgraden sollte auch auf die höchste Stufe gestellt werden. Wichtig ist, dass die Temperatur im Raum konstant bleibt. Wenn Sie die Heizkörper für mehrere Stunden oder die ganze Nacht abstellen, kühlen die Wände aus! Und neues Aufwärmen verbraucht mehr Energie als regelmäßiges Heizen.

3. Heizkörper frei halten

Es ist wichtig, dass Heizkörper und Ventile nicht z. B. von Schränken oder Vorhängen verdeckt sind. Nur dann können sie die Wärme abgeben und die Temperatur optimal regulieren.

4. Abstand halten

Rücken Sie große Möbelstücke etwa 10–15 Zentimeter von der Außenwand ab, damit die Luft an der Wand entlangstreichen kann. So verhindern Sie, dass sich an den Wänden Feuchtigkeit bildet und Schimmel entsteht.

5. Für Durchzug sorgen

Lüften heißt, die Luft im Raum schnell und vollständig auszutauschen. Lüften heißt nicht, das Fenster lange Zeit gekippt zu halten. Dann steigt die Wärme über der Heizung auf und zieht gleich zum Fenster hinaus, statt sich im Raum zu verbreiten. Dadurch geht Ihnen bares Geld verloren, und die Feuchtigkeit bleibt im Raum. Sorgen Sie besser 3 × täglich durch das Öffnen von Türen und Fenstern für Durchzug. Schon nach 5–10 Minuten ist die verbrauchte, feuchte Luft ausgetauscht.

6. Heizung beim Lüften abdrehen

Die Heizkörperventile sollten beim Lüften geschlossen werden, da sonst der Thermostat automatisch öffnet und Sie zum Fenster hinausheizen.

7. Dampf ablassen

Beim Kochen und Duschen entsteht Dampf. Lassen Sie diesen möglichst schnell ins Freie, sonst verteilt er sich in der ganzen Wohnung.

8. Türen schließen

Halten Sie die Türen zwischen unterschiedlich beheizten Räumen immer geschlossen, sonst kann sich in dem kälteren Raum Feuchtigkeit niederschlagen.

WOHNANLAGENSTECKBRIEF

Eidelstedt

Hellasweg (52 frei finanzierte Wohnungen),
Reichsbahnstraße (44 geförderte Wohnungen),
Lohkampstraße (38 frei finanzierte Wohnungen)

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen weniger bekannte *fluwog*-Wohnanlagen vor.

**134 Wohnungen
mit 2 bis 4 Zimmern
sowie Stellplätzen**

- › gelegen zwischen Niendorf, Schnelsen, Stellingen und Lurup
- › gut angebunden durch Busse, S-Bahn, AKN und die Nähe zu den Autobahnen A7 und A23
- › ruhige Wohngegend in der Nähe des Niendorfer Geheges
- › gut versorgt: Eidelstedter Platz mit dem Eidelstedt Center und dem Wochenmarkt



Jörn Macke *fluwog*-Hauswart

Hier ist man gerne zu Hause

„Eidelstedt ist ein vielfältiger Stadtteil, so richtig zum Wohlfühlen, ohne Schickimicki-Gehabe. Besonders praktisch finde ich die Nähe zum Altonaer Volkspark, zum Volksparkstadion und zur Barclays Arena.“

Eugenia Schiffmann Mitglied aus dem Hellasweg

Rundum grün und gut

„Ich wohne nun schon seit 26 Jahren glücklich in Eidelstedt. Hier gibt es alles, was man braucht: Einkaufsmöglichkeiten, Naherholungsflächen, Kindergärten, Spielplätze – und richtig gute HVV-Verbindungen, wenn man doch mal in ein anderes Viertel will.“

A. Ewert Mitglied aus der Reichsbahnstraße

Wohnen wie im Park

„Eidelstedt ist bis heute noch immer ein recht grüner Stadtteil mit schöner Nähe zum ländlichen Umland. Unsere Wohnanlage liegt direkt am Park rund um die Mühlenau. Das fühlt sich fast ein bisschen an, als hätten wir einen großen eigenen Garten.“

ERHOLUNG NEBENAN

Das Niendorfer Gehege lädt zum Verweilen und Durchatmen ein. Viele Spielplätze und ein Ponyhof lassen die Kinderherzen höher schlagen. Und im „Waldcafé Corell“ gibt es am Nachmittag dann ein richtig gutes Stück Kuchen.



**Sind Sie interessiert?
Dann melden Sie sich
bei Beatrice Janke:
Telefon: 040 53 10 91-33
E-Mail: b.janke@fluwog.de**

Weihnachtsfeiern in den Seniorenwohnanlagen

Endlich gab es wieder einen Anlass, zu feiern! In fröhlicher und gemütlicher Stimmung wurde zur Weihnachtszeit 2022 in den 10 *fluwog*-Seniorenwohnanlagen geschlemmt und gefeiert. Unsere Mitglieder freuten sich sehr, die Adventszeit gemeinsam zu genießen.





Großer Spaß mit Langohr und Igel

Wie in den vergangenen Jahren hatten wir auch im Dezember 2022 drei Vorstellungen des Weihnachtsmärchens im Ohnsorg-Theater für die Familien unserer Mitglieder reserviert.

Die kleinen Besucherinnen und Besucher waren neugierig und aufgeregt. Schließlich würde nach der Aufführung auch noch der Weihnachtsmann zu Besuch kommen! Entsprechend trubelig war es vor Beginn der Vorstellungen im Theater. Sobald sich aber das Licht im Saal verdunkelte, wurde es ganz schnell still und gespannte Kinderaugen blickten erwartungsvoll in Richtung Bühne.

Was es dann zu sehen gab? Das Märchen „Hase und Igel“ nach den Brüdern Grimm, in der ein Igel mithilfe seines Freundes, des Maulwurfs, ein Rennen gegen den Hasen gewinnt. Die Moral der schönen Geschichte ist auch für Vierjährige schon verständlich: Wenn Freunde zusammenhalten wie der Maulwurf und die Igel, kann auch das scheinbar Unmögliche gelingen.

Die Inszenierung war sehr lustig und von schmissigen Songs begleitet. Und die

Strecke des berühmten Wettrennens von Hase und Igel führte quer durch den Saal und das Foyer!

Nach 90 Minuten verließen glückliche Kinderaugen das Theater und dann konnte – nach der viel zu langen Corona-Pause – endlich wieder begeistert der Weihnachtsmann begrüßt werden, der mit seinen Mitbringseln den Theaterbesuch noch mehr versüßte.

Wir haben auch für das Weihnachtsmärchen 2023 schon exklusive Veranstaltungen für alle *fluwog*-Mitglieder gebucht.

Schauen Sie ab August auf unsere Website oder in die „bei uns“ und sichern Sie sich Karten!



fluwog-Mitarbeiterin Claudia Jahnke und der Weihnachtsmann

Eine Frage, drei Meinungen

Anwohnerparken



„Vorhandene Parkplätze werden fairer verteilt als zuvor“

Jannik Jakubke ist Sprecher des Hamburger Landesbetriebs Verkehr (LBV).

„Das Bewohnerparken leistet einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätswende in der Freien und Hansestadt Hamburg: Es schafft mehr Parklücken für Bewohnende, da gebietsfremde Dauerparkende aus dem betreffenden Bewohnerparkgebiet verdrängt werden. Dadurch reduziert sich auch der Parksuchverkehr, was wiederum die Verkehrssicherheit und so die Lebensqualität im Quartier erhöht. Auch der Einzelhandel vor Ort wird gestärkt, da mit dem Auto durchgeführte Einkäufe und Besuche – dank der klar geregelten Parksituation und fair zugewiesenen Flächen auf dem Nachhauseweg – attraktiver werden. In anderen Fällen erhöhen Bewohnerparkflächen den Anreiz zur Nutzung anderer Fortbewegungsmittel wie ÖPNV oder Fahrrad, während das Finden einer Parklücke für Handwerker:innen sowie Kurier- und Pflegedienste erleichtert wird.“

„Das Bewohnerparken verdeutlicht den Wert öffentlichen Raums“

Lennart Pusch arbeitet als Mobilitätsbeauftragter bei der Hansestadt Lüneburg.

„Eine Stadt – zumindest der öffentliche Raum – gehört den Bürger:innen. Die Art der Gestaltung dieses Raumes hat einen direkten Einfluss auf die Lebensqualität der Menschen, die sich in ihm aufhalten. Hierin liegt ein enormer Wert für unsere Gesellschaft. Das Bewohnerparken ist ein wichtiges Instrument, um diesem Wert einen Preis zu geben. Ist dieser Preis sehr niedrig, lassen viele ihr Fahrzeug gern und leichtfertig in einem Raum stehen, der eigentlich uns allen gehört: natürlich auch den Autofahrer:innen, aber ebenso denen, die kein Auto fahren wollen oder können, z. B. Kindern, denen meist vor lauter Blech die Sicht auf ihre Umwelt versperrt wird. Ein Preis für das Bewohnerparken regt auch zum Nachdenken darüber an, welche Alternativen – für jede:n einzeln, in unseren Quartieren und als Gesellschaft – vorstellbar wären.“

„Es wurde der zweite Schritt vor dem ersten gemacht“

Rainer Thugut ist Hausmeister bei der KAIFU eG.

„Ich habe im Prinzip nichts gegen die Anwohnerparkzonen, aber in manchen Fällen sind die Regeln einfach nicht alltagstauglich. Das zuzugeben und nachzubessern, wünsche ich mir von den Verantwortlichen. Hat man zum Beispiel vor neun Uhr einen Arzttermin, bleibt einem nichts anderes übrig, als einen Strafzettel in Kauf zu nehmen, da es erst ab dem zahlungspflichtigen Zeitraum möglich ist, ein Ticket zu lösen. Da wäre es doch toll, eine Funktion am Parkautomaten zu haben, die es erlaubt, sein Geld schon vorher für das geplante Zeitfenster einzuwerfen! Und eine Taste, die für einige Minuten freies Parken erlaubt, wenn man nur kurz hält, um Zigaretten oder Brötchen zu kaufen – auch die wäre ein fairer Kompromiss. Als Angestellter bei der KAIFU kann ich während der Arbeitszeit eine spezielle Park-App nutzen, aber andere mit kurzer Parkdauer stehen dumm da.“

KLINGT KOMPLIZIERT?

Hydraulischer Abgleich – seit dem 1. Oktober ist eine Heizungsprüfung inklusive „hydraulischem Abgleich“ bei Gasheizungen Pflicht. Der Abgleich stellt sicher, dass alle Heizkörper oder Heizkreise exakt mit der Heizwassermenge versorgt werden, die benötigt wird, um die gewünschte Heizleistung zu erzielen. Experten schätzen, dass bisher nur rund ein Fünftel aller Heizungen in Deutschland korrekt hydraulisch abgeglichen sind. Die Genossenschaften haben hier eine Vorbildfunktion: Fast alle führen regelmäßig Überprüfungen und Wartungen durch, die den Energieverbrauch und die Energieeffizienz ihrer Gebäude optimieren – nicht erst, seit es gesetzlich vorgeschrieben ist.

UNSERE AZUBI-SERIE

Gut ausgebildet bei den
Genossenschaften

„Mich begeistern Ergebnisse, die man sehen kann“

Antonia Plöhn macht beim Altoaner Spar- und Bauverein ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau. Am liebsten steht sie auf der Baustelle und ist hautnah dabei, wo Neues entsteht – die Projektentwicklung hat es ihr also von allen Ausbildungs-Stationen am meisten angetan. In „bei uns“ berichtet sie davon.

Liebe Frau Plöhn, woher kam das Interesse am Wohn- und Baugewerbe? Warum dieser Berufswunsch?

Mein Vater hat auch eine kleine Immobilienfirma, und schon mit 13 bin ich ab und an mal bei ihm auf den Baustellen gewesen. Einmal nahm er mich mit in ein zwangsversteigertes, völlig verwahrlostes Haus. Bei dem Anblick bin ich erst mal in Tränen ausgebrochen, aber als es später wieder in Schuss und richtig einladend war, hat mich das fasziniert. Das war der Punkt, an dem ich gesagt habe: Ich will das Gleiche machen wie Papa.

Sie sind jetzt seit 2021 Auszubildende bei der altoba. Verraten Sie uns Ihre bisherige Lieblingsstation?

Klar, gerne! Das ist die Projektentwicklung, in die alles fällt, was mit Neubau und Modernisierung zu tun hat. Man beauftragt später im Beruf dann Baufirmen, arbeitet mit Architekten und Ingenieuren zusammen, bekommt viel vom handwerklichen Prozess mit – vom Rohbau bis zum letzten Anstrich vor dem Einzug.



Wir ziehen's hoch! Immer wieder spannend: Antonia Plöhn liebt den Bauprozess.

Interesse an einem Ausbildungsplatz bei den Wohnungsbau-genossenschaften?

ENTSCHEIDUNG EINGRENZEN

Der VNW (Verband der nord-deutschen Wohnungsbaunehmen e. V.) bietet online neben einer klassischen Jobbörse viele weitere nützliche Infos rund um alle Berufe in der Wohnungswirtschaft.

jobboerse.arbeiten-in-der-wohnungswirtschaft.de/

GENOSSENSCHAFTEN KONTAKTIEREN

Auf der Webseite des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften finden Sie alle Genossenschaften, die Ausbildungsplätze anbieten.

wohnungsbau-genossenschaften-hh.de/karriere/immobilienkauf-frau-mann/

Die Vermietung ist auch super, aber das Draußensein macht mir am meisten Spaß – wie früher mit 13 auf der Baustelle. Einmal die Woche geht man mit zu den Baubesprechungen oder anderen wichtigen Terminen und vertritt dort die Interessen des Bauherrn, also in meinem Fall die der altoba. Natürlich sitzt man auch viel im Büro: Zwar läuft das streng Finanzielle über eine andere Abteilung, dennoch muss man auch die Kosten im Blick haben. Insgesamt begeistert es mich, wenn am Ende ein richtiges handfestes Ergebnis steht, an dem man die ganze Zeit mitgearbeitet hat. Ein Erfolg, den man sehen kann. Während meiner Ausbildung durfte ich zum Beispiel öfter mit zur Baustelle am Baakenhafen – die Wohnungen sind jetzt bezugsfertig.

Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

Nach der Ausbildung würde ich gerne bei der altoba bleiben, Erfahrung sammeln – und vielleicht, wenn sich das vereinbaren lässt, berufsbegleitend Bauingenieurwesen oder Architektur studieren.



Salonkultur
Nina Böhme hat auch selbst einen kleinen Hund, der seinen Kumpels beim Termin manchmal Gesellschaft leistet.

STADTNATUR

Erfüllte Träume

Unsere Häuser bieten nicht nur Wohnraum, sondern auch Heimat für Gewerbeideen mit Herz und soziale Einrichtungen, die Hamburg bereichern. Drei Besuche.

Einen Hundesalon, in dem wirklich nur das Wohl der Tiere zählt...

... den vermisste Hundefriseurin Nina Böhme. Also gründete sie ihn einfach selbst! Und fand bei den Schiffzimmerern die perfekten Räume.

Ohlsdorf Auf den Gedanken, Hundefriseurin zu werden, kam Nina Böhme, als sie vergeblich versuchte, für ihren eigenen Hund einen Termin zur Fellpflege zu bekommen. „Früher hatte ich sogar einen Hundesalon in der Nachbarschaft, dachte aber zugegebenermaßen: Das ist doch kein richtiger Job!“ Viele haben das Vorurteil, dass nur Menschen ihren Hund zum Friseur bringen, die ihn aus Exzentrik vermenschlichen „und abends mit ins Bett nehmen“, wie Nina Böhme lachend sagt. Aber: weit gefehlt! „Gerade bei Allergikerhunden wächst das Fell bis ins Unendliche, wenn man nichts tut.“ Und auch viele Langhaarrassen brauchen regelmäßige Pflege, damit ihr Pelz nicht schmerzhaft verzottelt. Wer zu lange wartet, riskiert, dass der beste Freund schließlich geschoren werden muss wie ein Schaf.

Als Böhme also mit ihrem kleinen Fellknäuel auf Coiffeur-Suche war, konnte sie feststellen: Es gab Bedarf, denn alle Hundefriseure waren hoffnungslos überlaufen. „Zum Schluss hatte ich bei einem Salon Glück, der auch ausbildete. Mein Sozialökonomie-Studium lag mir nicht besonders, also entschied ich: Probieren kannst du es ja!“ Der Erfolg gab ihr bald recht. Obwohl die Bezeichnung „Hundefriseur“ in Deutschland mit keinerlei Auflagen verbunden ist und die Ausbildung maximal acht Wochen dauert, braucht man bestimmte Attribute („Gelassenheit, Empathie und Durchsetzungskraft“), um dauerhaft einen guten Job zu machen, weiß Nina Böhme. Von ihren Ausbildern als Naturtalent erkannt und direkt übernommen, hatte sie endlich ihren Traumberuf gefunden. Dennoch entschied Böhme nach einem Jahr, es auf eigene Faust zu versuchen. „Ich wollte meine eigene Chefin sein, meine eigenen Prioritäten setzen. Meine Eltern waren auch selbstständig und haben mir das vorgelebt.“

Viele Hundesalons rechnen im Viertelstundentakt ab und verpassen den Vierbeinern unter Zeitdruck die Prozedur, die ihre – mehr oder weniger informierten – menschlichen Kunden vorgeben, erklärt uns Böhme. „In meinem Laden gibt es Festpreise pro Behandlung und ich nehme mir so viel Zeit, wie es eben dauert. Weder die Kunden noch ich sollen auf die Uhr schauen, außerdem gebe ich Pflgetipps, höre zu, kommuniziere immer transparent und schicke sie während der Behandlung nicht weg.“ Bisher sind alle begeistert von der achtsamen

und liebevollen Rundum-Behandlung, auch wenn eine Sitzung im Schnitt 85 Euro kostet. „Oft sagen die Kunden zu ihren Hunden: ‚Sei schön brav, damit wir immer wiederkommen dürfen!‘ Das ist richtig süß“, freut sich Böhme. Die meisten kommen bereits jetzt auf Empfehlung in den noch kein Jahr alten Salon – quasi direkt von der Hundewiese.

Beim Ladenlokal war es für Schiffszimmerer-Mitglied Nina Böhme Liebe auf den ersten Blick. Ihr Vater packte beim Renovieren mit an, ihre Verlobte half als Architektin bei der Interieurplanung, eine befreundete Markendesignerin bei Namensfindung und Logodesign. „Ich fühle mich rundum wohl in der Fuhsbüttler Straße, vor allem dank der tollen Nachbarn. Täglich winken mir Menschen durchs Fenster zu oder bleiben kurz stehen, um beim Frisieren zuzuschauen. Ich habe mich hier gefunden.“

Panoramaplatz „Ich bin wahrscheinlich die einzige Hundefriseurin in Hamburg, der man durchs Schaufenster bei der Arbeit zusehen kann“, schätzt Nina Böhme.



Tagespflege und gelebte Nachbarschaft unter einem Dach?

Ein guter Plan fürs Quartier, fand Anika Weimann von der Baugenossenschaft dhu und realisierte ihn gemeinsam mit der AWO. Auch Leiterin Olga Zilke setzt auf die Kraft der Begegnung.

Mümmelmannsberg Ein einladender, den Wohnhäusern vorgelagerter Flachbau mit seitlicher Terrasse – die Räumlichkeiten des Quartiershaus.plus sind ein Paradebeispiel dafür, wie wichtig es ist, bei der Quartiersplanung Gemeinschaftsorte mitzudenken. Ursprünglich war in dem großzügigen Trakt ein Nachbarschaftstreff untergebracht, aber mit der Zeit wurde das bestehende Angebot immer weniger wahrgenommen, auch an ehrenamtlichen Helfern für den Programmbetrieb mangelte es. „Das liegt vor allem an der Demografie des Stadtteils“, erklärt uns Anika Weimann. Sie managt die soziale Quartiersentwicklung bei der dhu eG, die hier im Viertel 440 Wohnungen – und den ursprünglichen Nachbarschaftstreff – unterhält. „Mümmelmannsberg ist in den 1970ern entstanden, und viele der Bewohner leben hier seit den Anfängen, also seit 40, 50 Jahren.“ Anika Weimann suchte nach neuen Impulsen für eine bedarfsorientierte Nutzung der Gemeinschaftsräume und wandte sich an die AWO



Anika Weimann (l.) und Olga Zilke sind sich einig:

„Auch für die Angehörigen pflegebedürftiger Menschen ist die Tagespflege eine ungemeine Erleichterung.“

Kleines Paradies

Der neue dhu-Gemeinschafts-Pavillon rundet die Freizeitanlage zwischen den Wohnhäusern ab. „Diesen Juni, zum fünfjährigen Bestehen, planen wir ein großes Sommerfest!“, verrät Anika Weimann.

als Kooperationspartner. „Bei der Standortanalyse fiel uns auf: Es gibt hier im Umkreis noch keine Tagespflege!“ Gemeinsam entwickelten dhu und AWO also ein neues Angebot: einerseits 14 Tagespflegeplätze, andererseits einen Ort, an dem nach wie vor die gesamte Nachbarschaft zu Kursen, Infoveranstaltungen, Lesungen und Konzerten willkommen ist. „Außerdem erfüllen wir eine Lotsenfunktion, empfehlen zu weitreichenderen Problemen die richtige Beratungsstelle.“ Menschen verschiedener Pflegegrade verbringen hier den Tag, werden umsorgt und genießen die Gesellschaft – nach Ende der Öffnungszeiten sind die Räume verfügbar für Ideen aus der Community. Auch im laufenden Betrieb werden teils gemeinsame Kaffeerunden oder Stunden der offenen Tür angeboten.

Auf der weitläufigen, grünen Innenhoffläche des dhu-Komplexes wurde zudem ein weiteres kleines Veranstaltungshaus errichtet, der sogenannte dhu-Gemeinschafts-Pavillon. Dort finden viele der ehrenamtlich gestalteten Kurse oder von Anika Weimann organisierten Events statt. „An schönen Tagen halten wir uns mit den Pflegegästen viel draußen auf – hier begegnen sich Anwohner, spielende Kinder und Pflegegäste“, berichtet Pflegeleitung Olga Zilke. Diese gelebte Inklusion ist ein besonders schöner Effekt des Konzepts.

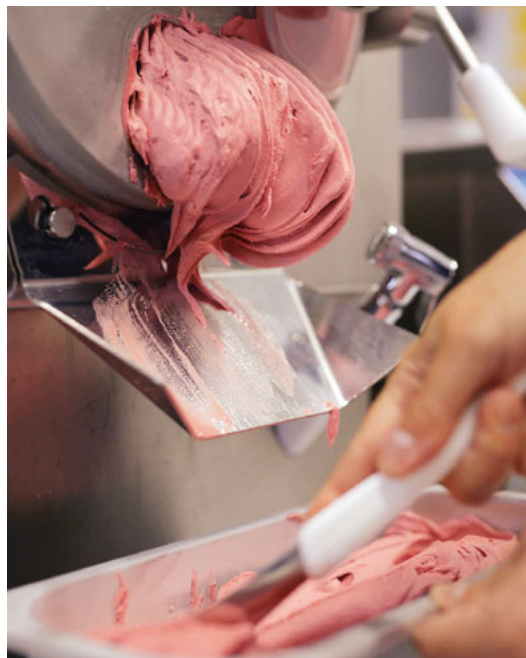
Eine nachhaltige Eismanufaktur ...

... wollten Sven Krug und seine zwei Gesellschafter auf die Beine stellen. Bei der altoba fand er die geeignete Immobilie.

Altona-Nord „Macht doch irgendwas mit Kuchen!“, schlugen Freunde vor, als Sven Krug und sein Geschäftspartner es satt hatten mit ihrer internationalen Unternehmensberatung. Krug kam aus der Solartechnik, hatte sich 2002 selbstständig gemacht. Mit dem „Change Management“ und anderen Beratungsangeboten lief es zwar ganz ordentlich, aber Stress und Frust über die Branche hatten überhandgenommen. „Irgendwann kamen wir an den Punkt, an dem wir dringend darüber nachdenken mussten, ob wir diesen Beruf noch erfüllend finden.“ Warum nicht ein kleineres, sympathischeres Business, mit angenehmeren Kunden und einem klaren Nachhaltigkeitsanspruch?

Kuchen war aber nicht der Weisheit letzter Schluss – schließlich kannte sich Krug als Betriebswirtschaftler mit Marktanalysen aus und wollte nicht der X-te sein, der sich hier einreihete. Ein Geschäftsessen in Süddeutschland brachte die Lösung. „Der Sohn des Gastronomen hatte eine eigene Eisdiele, und so wurde uns das Eis auf der Karte sehr empfohlen. Wir probierten alle Sorten!“ Aus der Begeisterung wurde die Idee, Krug legte sofort los und ließ sich in zahlreichen Fortbildungen zum Eismacher schulen. „Vor meinem BWL-Studium habe ich eine Lehre zum Elektriker gemacht, das half beim Verständnis der Maschinen“, verrät er uns, als wir beeindruckt in seiner blitzblanken Manufaktur hinter dem Verkaufsraum von „Wallys Craft-Eis“ an der Max-Brauer-Allee stehen. Benannt ist sie nach seiner Oma, die eine Inspiration an Herd und Ofen war. Und nicht nur das Eis kommt ohne Chemie und vorwiegend mit Biozutaten aus: Der hübsche sonnengelbe Fußboden besteht aus recyceltem Material, es gibt Pfandbecher für den Kaffee und umweltfreundliches Verpackungsmaterial.

„Meine Frau ist schon ewig bei der altoba – sie wohnte früher hier um die Ecke“, berichtet Krug. Auch er ist schon länger Mitglied, daher lag sie bei der Immobiliensuche nahe. „Aber dass die altoba uns gerade diesen Laden anbot, war absolutes Glück!“, freut er sich. Hell, offen und zentral gelegen – der perfekte Ort, um sich vom Trubel zu erholen und vielleicht eine Kugel Sanddorneis zu genießen. Das, erfahren wir, ist Krugs Lieblingsorte.



Eisheimat In den Produktions- und Verkaufsräumen an der Max-Brauer-Allee 87 saß früher eine Anwaltskanzlei. Der altoba-interne Handwerksbetrieb schaffte in dem etwas düsteren Bürogrundriss Platz für Krugs Manufakturkonzept.



Wohngeld Plus:

Wer es bekommt, wie viel es gibt und woher

Haushalte mit geringem Einkommen bekommen jetzt mehr Wohngeld. Auch Genossenschaftsmitglieder. Denn den staatlichen Zuschuss gibt's zu den Wohnkosten, also Mieten und Nutzungsgebühren.

Mehr Geld für mehr Menschen: Mit diesem Ziel hat die Bundesregierung zum Jahreswechsel das Wohngeld Plus auf den Weg gebracht. Das „Plus“ ist umfassend ausgefallen: Erstens wurde das Wohngeld erhöht. Zweitens gibt es jetzt zusätzlich Geld für Heizung und Modernisierungen. Drittens wurden die Einkommensgrenzen erhöht. Damit haben nun deutlich mehr Menschen Anspruch auf die Förderung. Die Regierung spricht von 4,5 Millionen und 2 Millionen Haushalten.

Nicht abschrecken lassen: Wer bereits einen Antrag gestellt hat, bekam das auch zu spüren. In Hamburg hieß es in den ersten beiden Januarwochen: durchschnittliche Bearbeitungszeit zehn Wochen. Davon sollte sich aber niemand abschrecken lassen. Im Gegenteil. Wohngeld wird rückwirkend gezahlt, und zwar ab dem Monat, in dem der Antrag der Wohngeldstelle vorliegt. Das heißt also: Je früher der Antrag gestellt wird, desto besser. Wobei die zuständige Behörde für

Stadtentwicklung und Wohnen schon sehr vorausschauend gehandelt hat. Pünktlich zum Start des neuen Wohngelds wurde in der Billstraße die neue Zentrale Wohngeldstelle Hamburg eröffnet, die Website aktualisiert (hamburg.de/wohngeld) und eine Hotline eingerichtet (8 bis 17 Uhr: 040/428 28 6000).

Übrigens: Das Wohngeld ist keine Kannleistung. Jeder Bundesbürger hat einen Anspruch darauf. Wer die Voraussetzungen erfüllt, erhält das Geld!

Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wer bekommt Wohngeld?

Alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Deutschland mit geringem Einkommen, die keine anderen Sozialleistungen oder Beihilfen erhalten. Dazu zählen auch Rentnerinnen und Rentner (auch im Pflegeheim), Studierende ohne Bafög, Arbeitnehmende in Kurzarbeit, alle, die Arbeitslosengeld erhalten. Haushalte, die Bürgergeld oder Grundsicherung beziehen, haben keinen Anspruch, weil die Wohnkosten darin bereits enthalten sind. Auszubildende können Berufsausbildungsbeihilfe beantragen.

Muss Wohngeld zurückgezahlt werden?

Nein.

Wie lange wird Wohngeld

bezahlt? In der Regel zwölf Monate, danach muss ein neuer Antrag gestellt werden. Sollte sich in der Zwischenzeit das

Einkommen, die Miete oder die Bewohnerzahl ändern, muss die Wohngeldstelle informiert werden.

Spielt die Wohnungsgröße eine Rolle?

Nein.

Muss man erst seine Ersparnisse aufbrauchen?

Nicht, wenn Sie folgende Grenzen nicht überschreiten: 60.000 Euro für Antragstellende und 30.000 Euro für jedes weitere Haushaltsmitglied.

Wie kommt man an Wohngeld?

Der Zuschuss muss schriftlich beantragt werden. Den aktuellen Antrag gibt es in mehreren Sprachen in den Bezirksämtern sowie zum Download unter www.hamburg.de/wohngeld. Über einen Link kommt man dort auch zum neuen Serviceportal. Wer sich hier registriert, kann alles online ausfüllen

und die nötigen Unterlagen direkt hochladen.

Gibt's einen Wohngeldrechner?

Ja, und zwar mehrere. Sehr einfach ist der Online-Check der Bundesregierung (www.bmwsb.bund.de). Hier bekommt man mit wenigen Angaben einen ersten Anhaltspunkt, wie hoch der Zuschuss sein könnte.

Wer kann beim Antrag helfen?

Haben Sie Fragen zur Wohnungsgröße oder Nutzungsgebühr, melden Sie sich einfach per Telefon oder E-Mail bei unserem Mieterservice. Haben Sie Fragen zum Antrag, können Sie sich an die Hotline der Wohngeldstelle wenden, Tel. 040/428 28 60 00. Beim Ausfüllen steht Ihnen auch gern unser Sozialmanagement-Team zur Seite: Maren Nehls, m.nehls@fluwog.de



Piet, 50, und Tina, 46

Piet erhält 1.200 Euro Kurzarbeitergeld, seine Partnerin arbeitet halbtags zum Mindestlohn. Beiden werden für die Berechnung Werbungskosten (102,50 Euro) vom Einkommen abgezogen, ihr zusätzlich 30 Prozent für Steuern und Sozialversicherungen.

Wohnung:	65 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	591 €
Einkommen brutto (gesamt):	2.200 €
Einkommen netto (gesamt):	1.725 €

Wohngeld: 125 €



Claire, 35, und Anouk, 6 Mon.

Claire lebt in Scheidung und erhält von ihrem Mann 1.650 Euro Unterhalt. Für Steuern und Sozialversicherung gehen davon rechnerisch 30 Prozent runter. Weiterhin erhält sie als Alleinerziehende einen Freibetrag von 110 Euro. Kindergeld gilt nicht als Einkommen.

Wohnung:	60 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	546 €
Einkommen brutto:	1.650 €
Einkommen netto:	1.045 €

Wohngeld: 437 €

Wie viel Wohngeld wird gezahlt?

Pauschal lässt sich das nicht sagen, da Wohngeld individuell berechnet wird. Entscheidend sind die Höhe der Wohnkosten (Nutzungsgebühren + kalte Betriebskosten), die Anzahl der Haushaltsmitglieder und ihre Bruttoeinkommen. Davon abgezogen werden bis zu 30 Prozent für Steuern und Sozialabgaben sowie Werbungskosten. Zudem gibt es Freibeträge zum Beispiel für Alleinerziehende.

Was das ausmacht, zeigen die Beispiele. Gerechnet wurde mit dem Online-Tool www.smart-rechner.de/wohngeld/, der durchschnittlichen Nutzungsgebühr der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften (7,10 €/m²) und zwei Euro kalten Betriebskosten (pro m²). Zur Vereinfachung sind die Beträge gerundet.

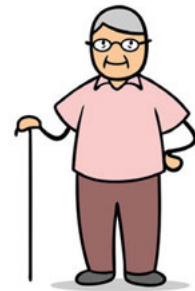


Cem, 28,

lebt allein und arbeitet in Teilzeit, weil er ein Studium begonnen hat. Für die Berechnung werden ihm pauschal 30 Prozent vom Bruttoeinkommen abgezogen (Steuern, Sozialversicherung) sowie Werbungskosten (102,50 Euro).

Wohnung:	40 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	364 €
Einkommen brutto:	1.800 €
Einkommen netto:	1.254 €

Wohngeld: 63 €



Hannes, 86,

lebt allein, ist schwerbehindert (80 %) und bekommt die Durchschnittsrente deutscher Männer. Davon werden abgezogen: 8,50 Euro Werbungskosten, zehn Prozent Sozialabgaben sowie 150 Euro Freibetrag als Schwerbehinderter. Allerdings werden nur 610 Euro seiner Nutzungsgebühr anerkannt. Das ist die Miet-Höchstgrenze für Alleinstehende in Hamburg.

Wohnung:	72 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	655 €
Rente:	1.218 €
Rente netto:	1.088 €
Behinderungsgrad:	80 %

Wohngeld: 351 €



Stina, 31, Paolo, 39, Maurizio, 7, und Lea, 5

Sie hat eine Vollzeitstelle, er kümmert sich um die Kinder und arbeitet ab und zu als Dozent. Rechnerisch wird ihr Gesamteinkommen pauschal um 30 Prozent gemindert (Steuern, Sozialabgaben). Auch Werbungskosten (je 102,50 €) werden abgezogen. Für Fiffi gibt's kein Wohngeld.

Wohnung:	96 m ²
Nutzungsgebühren inkl. NK:	873 €
Einkommen brutto (gesamt):	4.500 €
Einkommen netto (gesamt):	3.006 €

Wohngeld: 156 €

„Uns gibt es nun schon seit 150 Jahren – das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht!“

Im Verein Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. bündeln sich die Interessen von 30 Genossenschaften – kleinen und großen, die durch ihn mit starker gemeinsamer Stimme sprechen können. Heute ist das wichtiger denn je.

Als ich 2003 bei den Schiffszimmerern als Auszubildender anfang, war das Thema Wohnen in der Öffentlichkeit kaum präsent. Erst seit ein paar Jahren ist der gesamte Wohnungsmarkt gesellschaftlich stark in den Fokus gerückt: die Grund- und Bodenpolitik der Stadt, die Bezahlbarkeit von Wohnen. Hier sind die Genossenschaften ein verlässlicher Eckpfeiler – für unsere Gesellschaft und für Hamburg. Als Verein wollen wir das, was unsere Genossenschaften 150 Jahre lang aufgebaut haben, weiterführen und die öffentliche Wahrnehmung dafür schärfen, welche besondere Rolle sie in diesem komplexen Feld spielen. Das wichtigste aktuelle Beispiel in Sachen öffentliche Wahrnehmung:

Wir sind klar gegen den Kompromiss der Stadt mit den Volkssinitiativen „Keine Profite mit Boden und Miete“. Bürgerinnen und Bürger, die nicht so tief im Thema stecken, fragen sich vielleicht: Warum? Die Stadt verkauft keine Grundstücke mehr und will damit für bezahlbaren Wohnraum sorgen. Das klingt für viele auf den ersten Blick logisch. Das Problem an der Sache sitzt tiefer und lässt sich nicht in drei Sätzen erklären, also kommt bei der Öffentlichkeit nur an: Die Genossenschaften stellen sich beim Erbbaurecht quer, also bauen dort eben Saga und Co. Das ist aber zu kurz gesprungen. Ich schlage die Zeitung auf, lese vom Holsten-Areal als abschreckendem Beispiel und davon, dass niemand 60 oder 70 Jahre



Matthias Saß
aus dem Vorstand der Schiffszimmerer Genossenschaft ist seit November 2022 Vorstandsvorsitzender des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. Er folgt auf Alexandra Chrobok (Eisenbahnbauverein Harburg eG), deren Stellvertreter er bereits seit 2021 war.

in die Zukunft planen kann. Uns gibt es aber nun schon 150 Jahre, das sind anderthalb Laufzeiten im Erbbaurecht. Wir sind immer noch da – und immer noch zwei Euro günstiger als der Markt! Eben deswegen müssen wir kaufen und nicht pachten, denn nur so können wir weiter nachhaltig planen. Für diese Position will ich mit meinem Vorstandskollegium in Zukunft noch präsenter in der öffentlichen Diskussion antreten. Im Juli 2023 jährt sich der Internationale Tag der Genossenschaften zum 100. Mal. Wir werden ihn gemeinsam mit allen anderen deutschen Genossenschaften feiern, es wird Events und Marketing-Maßnahmen geben. Darauf freue ich mich nicht nur, sondern halte es auch für extrem sinnvoll, hier etwas Geld in die Hand zu nehmen. Von unseren wohnpolitischen Positionen bis hin zu unserer klaren Gemeinwohlorientierung müssen wir unsere Rolle in der Gesellschaft deutlicher vermitteln. Wir stehen nicht nur für preiswertes Wohnen, sondern bauen

durch ganzheitliche Ansätze auch mit am sozialen Frieden in den Quartieren. Zu einer Monostruktur wie in den 1970er-Jahren darf es nicht wieder kommen, doch genau dorthin führt die Kompromisslösung der Stadt. Aus ihrer Erfahrung heraus erachten die Wohnungsbaugenossenschaften das für nicht gesund – teilweise arbeiten wir ja auch seit Jahren mit einer aktiven Quartiersentwicklung, beispielsweise in Mümmelmannsberg oder Steilshoop, dagegen an. Und wir werden auch in Zukunft dafür Sorge tragen, unseren Mitgliedern eine verlässliche, bezahlbare Lebensqualität zu sichern. Die Zeiten ändern sich rasant, die Herausforderungen sind groß. Aber der einzelne Mensch wird bei uns immer zählen.

MENSCH, KINNERS!

Rätselspaß für die ganze Familie



Mitmachen und Glück haben!

Zu gewinnen gibt's diesmal einen Gutschein von Pflanzen-Kölle (für Spiel 1) oder ein Esther Osternest voller feiner Naschereien (für Spiel 2) im Wert von jeweils 50 €.



Gewinnspiel 2

RUHE							SCHEIN
PELZ							GEHEGE
HOCH							LEITUNG
RHEIN							WIRT
RISIKO							GEIST
FEIER							STERN
VOLL							WURST
WAAGE							ZEITIG

QUIZ



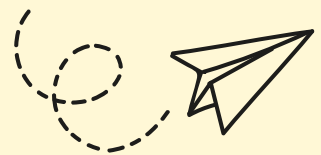
Wovon ernährt sich der Koala hauptsächlich?

- a) Bambussprossen
- b) Eukalyptusblätter
- c) Akazienzweige
- d) Lindenblüten

Gewinnspiel 1

Wüste in Nordafrika	Wasserfarbenbilder	nach oben	1	Segelmasthalteseil	Festigkeit	Zierpflanze	widerstandsfähig	Geheimgericht
		3			Opernlied lat.: so			
chinesische Dynastie				irisch: Irland Entenart (...ente)				südam. Kapuzineraffe
Geschirrtteil Figur bei Kipling			6					
				italien.: Italien Bedrängnisse		7		Teil der Gitarre
Getränkelage					ägypt. Göttin franz.: Mutter			
8			2	Honigwein dt. Gesetzbuch				erster Generalsekretär der UNO
Autor von 'Robinson Crusoe'	Vermächtis					biblischer Priester		
				hartes Gestein	5		4	
Steigen des Meeres	Strom zur Nordsee					Aufgussgetränk		

Links und rechts siehst du jeweils eine Spalte mit Begriffen. Trage in die Mitte Wörter ein, die man sowohl an die Begriffe der linken Spalte anhängen als auch vor die der rechten Spalte stellen kann. Wenn du alles gelöst hast, ergibt sich unter dem Pfeil das **Lösungswort***.



Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beius.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerinnen und Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss bis 31.3.2023

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort: Quiz: b) Eukalyptusblätter

Trotz der Stilllegung des Kohlekraftwerks Moorburg stammte mit 2,1 Mio. MWh und einem Anteil von 75,2 Prozent der weitaus überwiegende Anteil des erzeugten Stroms in Hamburg aus fossilen Energieträgern.⁴

Gut zwei Drittel des Erdumfangs: Hamburger Strom fließt durch rund **29.000 Kilometer** ober- und unterirdische Stromleitungen.³

Angebot und Nachfrage

2,9 TWh¹
lokale Stromerzeugung (2022), der Rest wird importiert

11,0 TWh¹
Gesamtverbrauch (2022)

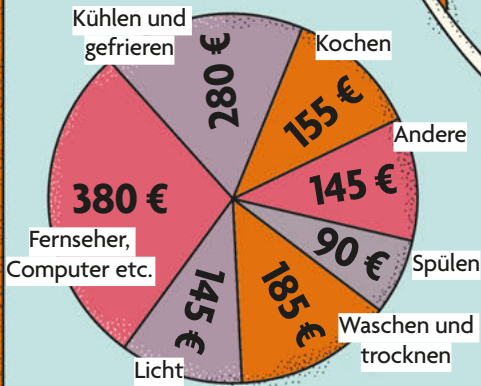
3,5 TWh²
Verbrauch metallverarbeitende Industrie (2020)

„Den Bagger, der ein Kabel beschädigt, erleben wir ungefähr 200-mal im Jahr“, sagt Thomas Volk, der Geschäftsführer von Stromnetz Hamburg. „Im Schnitt dauert es zwölf Minuten, dann läuft wieder alles.“^{4,5}

Hamburgs größte Steckdose ...

... ist eine zehn Millionen Euro teure Landstromanlage für Kreuzfahrtschiffe. Beim Bau 2016 war sie weltweit einzigartig, inzwischen haben Singapur und Schanghai das Prinzip übernommen.⁷

Was kostet uns am meisten?



Beispiel eines Haushalts mit drei Personen und 3.500 kWh Jahresverbrauch⁶

HAMBURG GRAFISCH

Strom

Was ist so los in unseren Leitungen?

Induktionsherd vs. Wasserkocher:

Erhitzt man bis zu 1,5 Liter Wasser, schneidet der Wasserkocher besser ab, bei größeren Mengen (z. B. für Pasta) gewinnen Topf und Herd das Rennen. Achtung: Nicht mit dem Wasserkocher „vorkochen“, denn beim zweimaligen Erhitzen ergeben sich Energieverluste!⁸



Wer bei Haushaltsgeräten und Unterhaltungselektronik auf den **Standby-Modus** verzichtet, kann über 150 Euro pro Jahr sparen (bei einem Drei-Personen-Haushalt).⁹

Wann lohnt es sich, einen Kühlschrank auszutauschen?

Laut Verbraucherzentrale NRW erst nach rund 15 Jahren, bei den teureren Einbaugeräten sind es sogar 20 Jahre. Öko-Institut e. V. zufolge ist der Austausch nur bei Geräten sinnvoll, die vor dem Jahr 2000 erworben wurden – oder bei Energieeffizienzklasse B abwärts.

2.060 € in Thüringen (am meisten)
1.937 € in Hamburg
1.639 € in Bremen (am wenigsten)

So viel bezahlt eine Familie (4.000 kWh/Jahr) pro Jahr im Durchschnitt für Strom.¹⁰

Quellen: 1. energieportal-hamburg.de; 2. sueddeutsche.de; 3. stromnetz-hamburg.de; 4. Statistikannt Nord; 5. zeit.de; 6. Verbraucherzentrale NRW; 7. hamburg-port-authority.de; 8. BR.de; 9. verivox.de; 10. verivox.de; Illustration: Kristian Kutschera

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften e. V.

**Herausgeber:**

Baugenossenschaft
FLUWOG-NORDMARK eG
Wiesendamm 9, 22305 Hamburg
Telefon 040 53 10 91-0
wohnen@fluwog.de
www.fluwog.de

Redaktion Unternehmensseiten:

Jörg Tondt, Benjamin Schatte
Gestaltung Unternehmensseiten:
HUSMANN.design Hamburg



Die **bei uns** wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Redaktionsleitung: Nadine Kaminski (V. i. S. d. P.)

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD),
Inés Allica y Pfaff, Stefie Bernier
Redaktion/Mitarbeit:

Oliver Schirg
Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann,
Alexandra Chrobok, Julia Eble, Eva Kiefer,
Silke Kok, Oliver Schirg, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätselfragen und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften teilnehmen.



wohnungsbau-genossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

KOCHEN

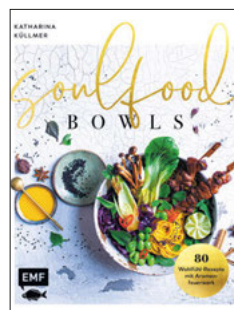
Frühlingshafte Asia-Nudel-Bowl

**ZUTATEN (für vier Portionen)**

Für die Soße: 2 getr. Chilischoten • 120 ml Teriyakisoße • 80 ml Ketjap Manis (indonesische Sojasoße, gibt's im Asia-Laden)
Für die Toppings: 200 g Bio-Bundmöhren mit Grün • ½ Bio-Salatgurke • 2 Avocados • 1 Bund Radieschen • 4 EL eingelegter Ingwer • 1 EL Rote-Bete-Saft
Für die Basis: 500 g Somen-Nudeln (feine japanische Fadennudeln aus Weizenmehl, gibt's im Asia-Laden)
Für den Tofu: 500 g Tofu (natur) • 1 TL Kokosöl • 100 ml Teriyakisoße • 80 g geröstete, gesalzene Erdnusskerne
Zum Garnieren: 4 EL schwarzer Sesam • 4 EL Pul Biber (türkisches Chiligewürz, gibt's im türkischen Markt) • 1 EL rosa Pfefferbeeren

ZUBEREITUNG

1. Die Chilischoten zermörsern, mit der Teryakisoße und dem Ketjap Manis vermengen.
2. Möhren samt Grün waschen, trocken tupfen. Grün entfernen, grob hacken und beiseitelegen. Die Möhren in lange Streifen schneiden. Die Avocados halbieren, entkernen und in Scheiben schneiden. Die Radieschen waschen, trocken tupfen, putzen und in Scheiben schneiden. Den Ingwer abtropfen lassen und mit dem Rote-Bete-Saft mischen.
3. Nudeln nach Packungsangabe garen. Derweil den Tofu trocken tupfen und in ca. 3 cm breite Scheiben schneiden. Das Kokosöl in einer Pfanne erhitzen und den Tofu darin rundum anbraten. Mit 4 EL Teryakisoße ablöschen und die Soße leicht reduzieren lassen. Vom Herd nehmen. Erdnüsse hacken und je die Hälfte der Tofustreifen darin wenden.
4. Die Nudeln in ein Sieb gießen und abtropfen lassen. Mit 2 EL von der Teryakisoße mischen, dann auf vier Schalen verteilen. Möhrenstreifen, Möhrengrün, Gurke, Radieschen und Avocado auf den Nudeln anrichten. Jeweils 1 EL Ingwer daraufsetzen. Den Tofu verteilen und das Ganze mit Sesam, Pul Biber und rosa Pfefferbeeren garnieren. Den Rest der Teryakisoße dazureichen.

**SCHÜSSEL-ERLEBNISSE**

Mehr kleine Kunstwerke für jede Jahreszeit finden Sie in „Soulfood Bowls“ von Katharina Küllmer, erschienen in der Edition Michael Fischer, 34,00 Euro

BEI UNS IST
KLIMA
SCHUTZ
MEHR
ALS NUR
FASSADE



Umweltfreundlich für die Zukunft des Wohnens

wohnungsbaugenossenschaften.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND